

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 81 (1974)

Heft: [7]

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Splitter

Spulspindeln mit diesem wachsamen Auge ausgerüstet, wobei pro Minute ca. 1200 störende Garnfehler aus 12 Mio Meter Garn oder alle 0,05 Sekunden ein Fehler entfernt wird.

Der Erfolg dieses Zellweger-Produktes hängt in hohem Mass mit der Automatisierung der Spulerei zusammen. Ueber 95 % der modernen Spulautomaten werden heute mit elektronischen Garnreinigern ausgerüstet, um den hohen Ansprüchen hinsichtlich Fehlerfreiheit der gespulten Garne gerecht zu werden. Die meisten Spulautomaten sind so konzipiert, dass der Garnreiniger zusätzlich wichtige Steuerfunktionen übernimmt. Ferner liefert er Signale für Datenerfassungsanlagen. Der vollautomatische Spulprozess ist nur mittels elektronischer Qualitätskontrolle und automatischer Produktionsüberwachung möglich.

Sterilisation von Krankenhaustextilien aus «Diolen Cotton»

Auch im Anstaltsbereich werden in steigendem Umfang Arbeitskleidung und Bettwäsche aus Polyester/Baumwolle-Mischgeweben eingesetzt. Sie sind leicht, äusserst wirtschaftlich und besitzen zudem die bekannten angenehmen Trage- und Gebrauchseigenschaften. Wird dieses Material im OP-Bereich oder auf Infektionsstationen verwendet, so muss es natürlich sterilisiert werden.

Dass dies ohne weiteres möglich ist, wurde von Enka Glanzstoff in eigenen Laborversuchen und in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Krankenanstalten praxisnah bei unterschiedlichen Sterilisationsverfahren getestet und bewiesen. Die günstigste Methode wurde zusammen mit dem Leiter der zentralen Sterilisationsabteilung des Krankenhauses «De Stadsmaten» in Enschede/Holland ermittelt. Textilien aus «Diolen Cotton» wurden nach dem üblichen fraktionierten Vakuum-Verfahren sterilisiert. Dabei wird Luft durch wiederholtes Evakuieren und Dampfeinlassen gründlich entfernt. Anschliessend werden alle Bakterien und Mikroben durch dreiminütiges Dämpfen bei 134 °C oder durch 20minütiges Dämpfen bei 121 °C abgetötet.

Während Baumwolle durch trockene Hitze angegriffen wird, vertragen Polyesterfasern Nassbehandlungen unter Druck bei Temperaturen über 120 °C nicht unbegrenzt. Es ist daher empfehlenswert, nicht länger als notwendig zu sterilisieren. Umfangreiche Versuchsreihen haben gezeigt, dass die guten Eigenschaften des «Diolen Cotton»-Geweebes besonders lange erhalten bleiben, wenn die Sterilisation bei 134 °C nicht länger als 3—4 Minuten dauert.

Aenderung der Besitzverhältnisse bei der Schaffhauser Strickmaschinen-Fabrik

Die Partnerfirmen Edouard Dubied & Cie. SA, Couvet/Neuchâtel, Mayer & Cie., Tailfingen/BRD, C. Terrot Söhne, Stuttgart-Bad Cannstatt/BRD, haben in gegenseitigem Einvernehmen beschlossen, die Mitbeteiligung der Firma Edouard Dubied & Cie. SA an der *Schaffhauser Strickmaschinen-Fabrik* aufzulösen. Der von der Firma Edouard Dubied & Cie. SA gehaltene Anteil wird von einem schweizerischen Bankinstitut übernommen.

Die Geschäftspolitik und die weitere Tätigkeit der *Schaffhauser Strickmaschinen-Fabrik* werden im bisherigen Rahmen fortgesetzt.

25 000ste Schützen-Webmaschine Typ C

Vor wenigen Tagen verliess die 25 000ste Schützen-Webmaschine vom Typ C das Montageband der Maschinenfabrik Rüti, Schweiz, um an ein bedeutendes englisches Textilunternehmen — im Rahmen eines Grossauftrages von mehr als 1000 Maschinen — ausgeliefert zu werden.

1967 war mit der Serienfertigung dieser Hochleistungsmaschinen begonnen worden, von denen bisher 95 % exportiert wurden, davon 70 % in den europäischen Markt und 30 % an Abnehmer in Uebersee.

Darüber hinaus wird die Rüti-C-Maschine bereits seit Jahren durch die japanische Weltfirma Toyoda für den fernöstlichen Markt in Lizenz gebaut und erst neuerdings wurde ein Kooperationsabkommen mit der bedeutendsten Textilmaschinenfabrik Indiens, den Lakshmi Works, für die Fertigung der C-Webmaschinen für den indischen Markt abgeschlossen.

Schiesser trägt zur Gesundung des Bodensees bei — Zwei Millionen DM für Umweltschutz

Alle reden von Umweltschutz — Schiesser handelt. An der Ostseite des Schiesser-Kesselhauses entsteht eine neue Anlage zur Abwasseraufbereitung. Schon 1973 wurden die Bauelemente bestellt, der Bauauftrag ist bereits gegeben, und noch im April erfolgte der erste Spatenstich. Ende 1974 wird das Projekt betriebsbereit sein.

Die Anlage dient in erster Linie der Reinhaltung des Bodenseewassers; das naturschöne Uferland bei Radolfzell, dem Tor zum Bodensee, soll weiterhin als Augenweide für Erholungssuchende von nah und fern erhalten bleiben. Das Bauwerk, eine Stahlkonstruktion mit gefälliger Verkleidung, wird auch keineswegs in zweckgebundene architektonische Umweltsünden einzurangieren sein. Eine durch Fenster und Türen sehr aufgelockerte Bauweise lässt den Gedanken an eine Abwasser-Anlage gar nicht erst aufkommen.

Dennoch werden hinter diesen Mauern die industriellen Abwässer so aufbereitet, dass die Kläranlage der Stadt nicht mehr überlastet werden kann. Das Wasser wird in einen Zustand umfunktioniert, den die Stadtverwaltung

Jubiläum

vorschreibt. Das Brauchwasser — täglich bis zu 2000 m³ — wird durch Filter vorgereinigt und in Wärmetauscher weitergeleitet. Hier erfolgt eine Abkühlung um 20°. Diese entzogene Wärme geht aber nicht in die Atmosphäre, sie wird dem Betrieb wieder zugeführt. Es wird sich also über dem Projekt keine Dunstglocke bilden, die den blauen Himmel und die Sonnenstrahlen abschirmt. Mit der Rückgewinnung der Energie versucht die Firma Schiesser, einen Teil der laufenden Kosten zu decken, denn ca. 2 Mio DM werden 1974 in diesem Umweltschutzprojekt verbaut.

Als weitere Behandlungsstufe gibt man dem Wasser in einem 2000 m³ fassenden Verweilbecken die Möglichkeit zur Beruhigung, Absetzung, Reaktion und Mischung. Die Verweildauer beträgt im Minimum sechs Stunden. Als nächste Instanz wird im «Begasungsturm» durch Einleitung von Rauchgas eine Korrektur des Wassers entsprechend der Einleitungsbestimmungen erreicht. Die Abpufferung durch Rauchgase wurde gewählt, um die Salzfracht im Wasser nicht zu erhöhen, die bei Zugabe von Chemikalien unbedingt auftreten würde.

Für die Sicherheit zur Einhaltung der Werte laut Einleitungsbedingungen wird das Projekt zusätzlich mit einem geschlossenen Kühlturm und einer Dosieranlage ausgestattet. Eventuell auftretende Restwerte werden hier zusätzlich kontrolliert und korrigiert.

Von der Baurechtsbehörde geprüft und genehmigt, ist diese Gesamtanlage so konzipiert, dass für die Nachbarschaft keine Belästigungen auftreten. Das neue Projekt bedeutet einen beachtlichen Beitrag der Schiesser AG zum Umweltschutz.

Symposium in Moskau

Organisiert durch die Firma Interplastica SA, Vacallo/Chiasso fand im Februar 1974 im Allunions-Forschungsinstitut für Maschinenbau der Leicht- und Textilindustrie in Moskau ein Symposium statt.

Etwa hundert Fachleute aus verschiedenen Sparten der Textilindustrie folgten den Ausführungen der Spezialisten der Maschinenfabrik Benninger AG, Uzwil, und Maschinenfabrik Zell, Zell (Wiesental), zum Thema «Neue Entwicklungen in der Webereivorbereitung und in der Breitaurüstung von Geweben».

Die Vorträge wurden durch Dias und Filme in russischer Sprache dokumentiert.

Besonderes Interesse erweckten die Breitzettelanlage für Grossproduktion Modell ZDA/GCA, die Schlichtmaschine Zell mit Universal-Schlichtetrog Benninger-Zell, sowie das Breitbleichverfahren «Formula 60». Dieses von der Firma Benninger entwickelte Kontinue-Verfahren erlaubt es, die Behandlungszeit beim Bleichen von Baumwolle und Baumwoll-Mischgeweben auf wenige Minuten zu reduzieren.

Anwesend waren auch Gäste aus Ungarn und der DDR.

Sowohl die Maschinenfabrik Benninger AG, als auch die Maschinenfabrik Zell haben schon mehrere Anlagen nach der Sowjetunion geliefert.

Adolf Zollinger, 70 Jahre



Der in weiten Kreisen der schweizerischen und ausländischen Textilindustrie bekannte a. Vizedirektor der Stoffel AG, Ehrenpräsident der «Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten» (SVT), feierte am 31. Mai 1974, bei bestem gesundheitlichen Befinden, die Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Geboren in Gossau im Kanton Zürich, verbrachte der Jubilar seine erste Jugendzeit im romantischen Sernftal. Nach dem frühen Tod seines Vaters nach Gossau zurückgekehrt, besuchte er dort die Primar- und Sekundarschule und trat hernach als Lehrling in die Maschinenfabrik Rüti ein. Damit begann seine erfolgreiche Laufbahn im Bereich der Textilindustrie.

Mit Fleiss und Ausdauer schloss Adolf Zollinger 1924 seine Lehre als Maschinenkonstrukteur erfolgreich ab und absolvierte anschliessend in Deutschland, Belgien und Holland seine Praktikantenzeit. In die Schweiz zurückgekehrt, besuchte er 1925 die Textilfachschule in Wattwil, die er mit bestem Erfolg absolvierte.

Der junge Textiltechniker ging dann wieder zur Maschinenfabrik Rüti zurück und von dort ins Ausland. Bei der Firma Hardtmann in Münster im Elsass erkannte man früh seine Fähigkeiten und übergab ihm die Leitung des Betriebes, dem er acht Jahre erfolgreich vorstand.

1938 kehrte der Jubilar in die Schweiz zurück und übernahm die technische Leitung der St. Galler-Feinweberei-Betriebe der Stoffel AG. Als markante und über die Landesgrenzen hinaus in Textilkreisen bekannte Persönlichkeit, wurde Adolf Zollinger auf Grund seines unermüdlischen Schaffens, seines technischen Wissens und in Anerkennung seiner geleisteten Dienste von der Unternehmensleitung zum Vizedirektor ernannt. In dieser Stellung war er bis zu seiner Pensionierung — die allerdings für ihn nicht Ruhestand bedeutete — zielstrebig tätig. Bis zum